



Zentralinstitut für Seelische Gesundheit · J 5 · 68159 Mannheim

Referat Kommunikation und Medien

Leitung:
Sigrid Wolff, Dipl.-Psychologin

Telefon: 06 21 17 03-1301, -1302, -1303
Telefax: 06 21 17 03-1305
E-Mail: sigrid.wolff@zi-mannheim.de
E-Mail: info@zi-mannheim.de
Internet: www.zi-mannheim.de

Pressemitteilung vom 13.04.2015

Das Zentralinstitut für Seelische Gesundheit (ZI) wird 40!

Vor 40 Jahren – am 8. April 1975 – beschloss die Landesregierung von Baden-Württemberg, das Zentralinstitut für Seelische Gesundheit als Landesstiftung zu errichten. Als für die damaligen Verhältnisse in der Psychiatrie revolutionäre Idee einzelner Initiatoren, hat sich das ZI in den vergangenen 40 Jahren zu einem der führenden Forschungsinstitute in seinem Bereich in Europa entwickelt. Es nimmt die Funktionen eines psychiatrischen Universitätsklinikums der Medizinischen Fakultät Mannheim der Universität Heidelberg wahr. Das 40-jährige Jubiläum will das ZI dazu nutzen, sich mit verschiedenen Veranstaltungen der Öffentlichkeit zu präsentieren. Den Auftakt bildet am 15. April ein öffentlicher Vortrag von Prof. A. Meyer-Lindenberg und PD M. Schneider zu Risikofaktoren psychischer Erkrankungen. Die Veranstaltungsreihe endet mit einem offiziellen Festakt mit anschließendem Wissenschaftssymposium am 20. November im Mannheimer Schloss.

Das ZI mit seiner einzigartigen Verknüpfung von Forschung, Lehre und Krankenversorgung wurde 1975 mit Mitteln der Stiftung Volkswagenwerk, der Bundesrepublik Deutschland und des Landes Baden-Württemberg auf einem von der Stadt Mannheim bereitgestellten Grundstück als Modelleinrichtung errichtet und schrittweise bis 1977 in Betrieb genommen. Der Gründung gingen umfangreiche und langjährige Planungen voraus. So konzipierte Professor Heinz Häfner, Gründungsdirektor des ZI, schon 1963 ein „Modellinstitut für Sozialpsychiatrische Forschung und Therapie“. Noch auf dem Gelände der Städtischen Krankenanstalten Mannheim – dem heutigen UMM – wurde zu Beginn eine Sozialpsychiatrische Ambulanz und ein Psychiatrischer Konsiliardienst als erstes gemeindenahes psychiatrisches Versorgungsangebot für die Bürger Mannheims eröffnet. Mit der Fertigstellung des Therapiegebäudes und der Eröffnung des ZI im September 1975 wurden die ersten 55 Betten in den Neubau in J5, mitten in den Quadraten, integriert.

Von Beginn an lag der Fokus des ZI auch immer auf der Erforschung der Entstehung und verbesserten Behandlung psychiatrischer Erkrankungen. Dabei haben sich die Schwerpunkte in den vergangenen 40 Jahren jedoch stark verändert, geblieben ist aber die enge Verknüpfung von Krankenversorgung, Forschung und Lehre. Die Grundidee der Krankenversorgung war und ist auch heute die Gewährleistung einer umfassenden stationären, teilstationären und ambulanten psychiatrischen Versorgung der Mannheimer Bevölkerung, die mit einem gemeindepsychiatrischen Netz zur Betreuung chronisch psychisch Kranker ergänzt wird. Die vier Kliniken (Psychiatrie und Psychotherapie inkl. Gerontopsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapeutische Medizin, Psychiatrie und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters, Abhängiges Verhalten und Suchtmedizin) gewährleisten mit derzeit 307 voll- und teilstationären Betten und Behandlungsplätzen die psychiatrische Versorgung der Mannheimer Bevölkerung. Fast 3.000 Patienten werden im Jahr stationär und über 700 teilstationär (Stand 2014) versorgt. Im Bereich der Lehre ist das ZI zuständig für den psychiatrisch-psychotherapeutisch-psychosomatischen Fachbereich der Medizinischen Fakultät Mannheim der Universität Heidelberg.

Durch seine vielfältigen Forschungstätigkeiten, u.a. mit der Förderung von bis heute drei Sonderforschungsbereichen (116, 258 und aktuell 636) der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) über die jeweils maximal mögliche Laufzeit von zwölf Jahren, erlangte das ZI internationale Anerkennung. Stand zu Beginn noch die Erforschung der Epidemiologie und Ätiologie psychischer Erkrankungen sowie deren Behandlungsmöglichkeiten im Fokus, fand in den neunziger Jahren unter der Leitung des damaligen Direktors, Professor Fritz A. Henn, ein Paradigmenwechsel statt. Ausgelöst durch die neu entwickelten Methoden und Techniken, die völlig innovative Ansätze in der Erforschung psychiatrischer Erkrankungen boten. Das ZI hat frühzeitig diese Entwicklung aufgegriffen und neue Forschungsbereiche wie die Molekularbiologie, die Bildgebung, die Suchtforschung und die Neuropsychologie in sein Forschungsspektrum aufgenommen sowie die interdisziplinäre Forschung innerhalb des ZI verstärkt.

Den Vorstand des ZI bilden seit 2006/2007 Prof. Andreas Meyer-Lindenberg und Katrin Erk. In der Forschung wird seit 2007 die Therapierelevanz besonders betont, entsprechend des Mission Statements: „Spitzenforschung und Spitzenmedizin für die bestmögliche Behandlung von Menschen mit psychischen Erkrankungen“. Die Forschungsleistung des Instituts hat sich in den vergangenen acht Jahren mehr als verdoppelt, aktuelle von Forschern des ZI koordinierte Großforschungsprojekte zeigen das deutlich: zwei im Rahmen des deutschen Forschungsnetzwerks für psychische Störungen geförderte Verbünde (ESPRIT (Enhancing Schizophrenia Prevention and Recovery through Innovative Treatments) und ESCALife (Evidence-based, Stepped Care of ADHD along the life-span)), die klinische Forschergruppe 256 (Borderline-Persönlichkeitsstörungen) oder der e:Med-Verbund zum Thema Alkoholabhängigkeit. Im Zuge der bereits begonnenen Umbautätigkeiten wird im Therapiegebäude Platz geschaffen, um dort das Zentrum für Innovative Psychiatrie- und Psychotherapieforschung (ZIPP) einzurichten. ZIPP ermöglicht einen neuen Ansatz, bessere Therapien psychischer Erkrankungen durch Einsatz modernster Methoden zu erforschen und rasch in die Praxis einzubringen. Dadurch wird die Therapie-geleitete Forschung am ZI nochmals wesentliche Impulse erhalten.

Um dem kontinuierlichen Wachstum des Instituts gerecht zu werden, wurden in den vergangenen 40 Jahren immer wieder sukzessive bauliche Erweiterungen und Sanierungen vorgenommen. So ermöglichte das 1997 eröffnete Verwaltungs- und Forschungsgebäude den Start des Umbaus des Therapiegebäudes zu einem modernen Klinikgebäude. 2004 folgte die Eröffnung des Laborgebäudes auf dem Gelände und 2005 wurde das ZI um das Suchtzentrum – unter Erhalt der historischen Fassade – auf dem Quadrat J4 erweitert. Eine Anpassung des räumlichen Angebots an die vor allem in den letzten Jahren stark angestiegene Zahl von Mitarbeitern (ca. 1.100 in 2014), Forschungsprojekten und zu behandelnden Patienten, führte zu einem aktuellen Großbauprojekt, in das bis zum Jahr 2020 insgesamt ca. 130 Millionen Euro investiert werden. Der erste Neubau in K3 wird Ende dieses Jahres fertiggestellt werden und das nächste neue Gebäude auf dem Standort des Wirtschaftsgebäudes in J4 befindet sich bereits in der Planungsphase. Mit dem Neu- und Umbauprojekt ist ein Bettenaufwuchs von derzeit 307 auf zukünftig 384 Betten und Behandlungsplätze verbunden, wodurch ein bedeutender Fortschritt in der Versorgung psychisch erkrankter Menschen realisiert werden kann. Das Ziel, Diagnostik und Therapie psychischer Erkrankungen auf hohem Niveau zu gewährleisten wird durch die Möglichkeit, innovative Ansätze umsetzen zu können weiter voran geführt.

Anlässlich des Jubiläumsjahres veranstaltet das ZI u.a. eine Vortragsreihe, um der interessierten Öffentlichkeit die Möglichkeit zu geben, sich einen Eindruck des breitgefächerten Tätigkeitsfelds des ZI zu verschaffen.

Vortragsreihe im Jubiläumsjahr

Alle Vorträge finden im Therapiegebäude im 1. OG, im Großen Hörsaal, in J5 statt. **Der Eintritt ist frei.**

Mittwoch, 15. April 2015: Tandem Vortrag

Begrüßung: Professor Meyer-Lindenberg, Vorstandsvorsitzender des ZI und Ärztlicher Direktor der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie.

Professor Meyer-Lindenberg: „Risikofaktoren verstehen, psychische Erkrankungen vermeiden – Therapieforschung am ZI“

PD Miriam Schneider, Institut für Psychopharmakologie: **„Risikofaktor Adoleszenz: Die Bedeutung neuronaler Reifungsprozesse für psychiatrische Erkrankungen“**

Mittwoch, 6. Mai 2015: Tandem Vortrag

Professor em. Karl Mann, erster Ärztlicher Direktor der Klinik für Abhängiges Verhalten und Suchtmedizin: **„Research meets practice – erster Lehrstuhl für Suchtforschung in Deutschland“**

Professor Falk Kiefer, Ärztlicher Direktor der Klinik für Abhängiges Verhalten und Suchtmedizin: **„Vom ersten Drink zum letzten Rausch: Neue Erkenntnisse der Suchtforschung“**

Mittwoch, 3. Juni 2015: Tandem Vortrag

Professor em. Heinz Häfner, Gründungsdirektor des ZI: **„Der Weg zum Zentralinstitut – ein Hürdenlauf“**

Dr. Dr. Heike Tost, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie: **„Die neurowissenschaftliche Erforschung der Lebenswelt – eine Herausforderung“**

Donnerstag, 25. Juni 2015: Tandem Vortrag

Professor Martin Bohus, Ärztlicher Direktor der Klinik für Psychosomatik und Psychotherapeutische Medizin: **„Wie funktioniert moderne Psychotherapie – Anwendung“**

Professor Christian Schmahl, Leitender Oberarzt der Klinik für Psychosomatik und Psychotherapeutische Medizin: **„Wie funktioniert moderne Psychotherapie -Grundlagen“**

Mittwoch, 15. Juli 2015: Tandem Vortrag

Klaus Nasterlack, Personalrat: **„Psychiatrische Krankenpflege in 40 Jahren ZI“**

Christl Wagner-Stramke, ehemalige Leiterin des Weiterbildungskurses Psychiatrische Krankenpflege: **„Von der Pflege der Geisteskranken zur psychiatrischen Pflege – persönliche Erfahrungen.“**

Im August keine Veranstaltung

Mittwoch, 9. September 2015: Tandem Vortrag

Professor em. Martin H. Schmidt, erster Ärztlicher Direktor der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters: **„Aufbau von Klinik und Forschung in spannender Zeit“**

Professor Tobias Banaschewski, Ärztlicher Direktor der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters: **„Therapien der ADHS: Nutzen, Risiken, Mythen und Fakten“**